

Mit 200 Prozent gewählt

## Melle: Kerstin Otte tritt für Rot/Grün an



Strahlende Gesichter nach der 200-Prozent-Wahl: Die Bürgermeister-Kandidatin Kerstin Otte, eingerahmt von Gerhard Bossmann (Vorsitzender SPD, links) und Bernhard Gerdes (Vorsitzender Bündnis 90/DieGrünen). Foto: Michael Hengehold

**Melle. Mit dem Traumergebnis von 200 Prozent Zustimmung ist am Mittwochabend Kerstin Otte zur gemeinsamen Bürgermeister-Kandidatin von SPD und Bündnis 90/Die Grünen gewählt worden.**

200 Prozent? Jawohl, denn im Forum tagten Sozialdemokraten und Grüne getrennt voneinander und hoben die Bewerberin nach einer gemeinsamen Vorstellungsrunde in wiederum getrennten Abstimmungen mit jeweils 100 Prozent Zustimmung auf das Schild. Jubel löste die Entscheidung vor allem bei den Sozialdemokratinnen aus. „Die Frauen freuen sich, das ist ja wahnsinnig! 100 Prozent Ja-Stimmen, und es sind nur 16,3 Prozent Frauen hier“, verlieh etwa Annegret Mielke ihrer Freude Ausdruck.

Nachdem beide Parteien Formalien geklärt hatten – eine gemeinsame Kandidatin zu küren, ist nach Landeswahlrecht gar nicht einfach, dafür müssen Rot und Grün noch eine sogenannte Wählergruppe bilden, was während eines weiteren Treffens geschehen soll – versammelten sich alle Anwesenden im großen Saal und hörten die Vorstellungsrede der zu diesem Zeitpunkt noch designierten Kandidatin.

Zuvor hatten Ratsvorsitzender Siegfried Göhner und sein Parteivorstand Gerhard Bossmann ihren Genossen die Auswahlkriterien erläutert. Volljurist solle er oder sie sein, weil nach André Bergheggers (der Bürgermeister geht als Abgeordneter nach Berlin) und zuvor Stefan Junkermanns (ehemaliger Erster Stadtrat) Abgang kein solcher mehr in der Verwaltung sei. Außerdem zwischen 40 und 50 Jahre alt sowie mit Verwaltungserfahrung im kommunalen Bereich ausgestattet. Und schließlich: Parteilos

möge er oder sie sein, also „jemand, der beide politischen Richtungen mittragen kann“, so Göhner, der zudem betonte, ein gemeinsamer Kandidat habe ein ganz anderes Ansehen als etwa ein SPD-Bewerber, der von den Grünen unterstützt werde. Nicht im Profil, „aber sicherlich nicht schädlich“ (Göhner): eine Frau zu nominieren. „Das ist ein Pfund, mit dem wir wuchern wollen.“

Mit einem Rundumschlag, der die Biografie und vielerlei politische Schwerpunkte umfasste, stellte sich anschließend Kerstin Otte, derzeit Bauamtsleiterin in Borgholzhausen, vor. 15 Jahre war sie dort, in der „Männerdomäne“, musste sich „durchsetzen“, ihre „Ziele verfolgen“, durfte dabei „nicht nachlassen“, skizzierte die Kandidatin ihre Zielstrebigkeit.

„Melle ist mir nicht erst seit gestern bekannt“, betonte sie und verwies unter anderem auf ihren Besuch beim „Guten Montag“ in Buer. Auf eine spätere Nachfrage, wie sie es mit Kunst und Kultur halte, die sie in ihrer Rede nicht erwähnt hatte, berichtete sie zudem von einem Besuch beim Künstlerehepaar Pentzek, und dass sie nicht nur ausgesprochen kunstinteressiert sei, sondern auch selber male. Das sei ja „fast schon eine Regierungserklärung gewesen“, bemerkte Siegfried Göhner hinterher, bevor die Versammelten zu ihren jeweiligen Abstimmungen eilten.

Beifallumrauscht nahm Otte nach vollzogenem Votum die obligatorischen Blumen entgegen. „Ich freue mich auf einen guten, fairen Wahlkampf, den wir am Ende...“, hob Grünen-Vorsitzender Bernhard Gerdes an, „gewinnen!“, fiel ihm Otte ins Wort. Noch mehr Beifall.

*(Quelle: Meller Kreisblatt, online veröffentlicht am 03.10.2013 unter <http://www.noz.de/lokales/melle-mitte/artikel/418007/melle-kerstin-otte-tritt-fur-rot-grun-an>)*